

Funde aus dem Stadtarchiv (21)



Unter den Privatarchive, die im Stadtarchiv liegen, finden sich die Unterlagen des 1855 gegründeten «Vereins gegen Haus- und Gassenbettel». Anders als sein Name vermuten lässt, war er nicht repressiv, sondern vielmehr karitativ ausgerichtet. Die Tatsache, dass sich «Hilfsbedürftige da zusammendrängen, wo sie Hülfe zu finden hoffen», mache St.Gallen seit jeher zu einem Sammelplatz der Armen, und diesem Umstand sei nun abzuhelfen. Ziel des Vereins war, dem Bettelunwesen im ganzen Umfang der politischen Gemeinde St.Gallen entgegenzutreten und Hilfe zu gewähren. Diese Hilfe sollte anhand mehrerer Massnahmen vonstatten gehen. Zuerst galt es, eine Almosenstube einzurichten. Diese sollte als Ergänzung verstanden werden und keinesfalls die gesetzliche Armenunterstützung der Heimatgemeinde ersetzen. Eine Unterstützung sollte bedürftigen Bürgern, Niedergelassenen und Aufenthaltlern gleichermaßen zukommen, und die Religionszugehörigkeit sollte ausser Acht gelassen werden. Die Hilfe konnte Suppenkarten, Brot, etwas Geld, aber auch Kleider, Schuhe und Bettzeug beinhalten.

Daneben strebte der Verein, der sich selbst in erster Linie über Mitgliederbeiträge alimentierte, weitere Gründungen von Armenvereinen in der Nachbarschaft an, die er finanziell unterstützen wollte. Dabei wurden aber nicht nur sankt-gallische Pfarrgemeinden berücksichtigt, sondern auch Gemeinden im Appenzellischen und im Thurgau.

Auch die Seelsorger versuchte der Verein verstärkt einzubinden, indem er ihnen nahe legte, die Hilfsbedürftigen in ihren Wohnungen aufzusuchen, sie zu trösten, zur Arbeitsliebe zu ermutigen und ihnen Ratschläge über die Reinlichkeit der Wohnungen, die Kinderzucht und die guten Sitten zu erteilen. Zudem sollten sie die Liebesgaben unter den «jeweiligen passenden Zusprüchen und Ermahnungen» aushändigen. Da die private Fürsorge, vor allem aber auch die staatlichen Sozialinstitutionen im Laufe der Zeit ausgebaut wurden, konnte der Verein am 3. März 1941 aufgelöst werden. «Das ist geschehen in der Erkenntnis, dass wie sein Name so auch seine Form veraltet sind.»

Quelle: Stadtarchiv St.Gallen, PA, II, 18; Kantonsbibliothek Vadana

Nathalie Bodenmüller